

Tag saßen sie im zerfallenen Gemäuer, im hohlen Baume oder im Felsgeklüfte. Jetzt zur Dämmerung, da die Herrschaft des blassen Mondes beginnt, fängt der Eulentag an. Da kommt das kleine Käuzchen hervorgehuscht und ruft: „Komm mit!“ Es erscheint ferner die Zwerggule, die nur die Größe der Wachtel hat, dann die Schleiereule.

Die Eulen haben alle ein weiches Gefieder. Die Färbung der Federn ist bei den meisten braun und rot, hie und da gelblich oder weißlich. Sie werden dadurch selbst bei Tage häufig übersehen, wenn sie bewegungslos in einer Felskluft oder in einer Baumhöhlung sitzen. Die Schleiereule hat ein reizendes Gefieder. Es ist oben hellgrau, unten dunkelrotgelb und mit zahlreichen, dunkelbraunen Perlflecken übersäet. Die Flügel der Eulen sind abgerundet. Der Außenrand derselben ist nicht hart und fest geschlossen, sondern sägeartig geschlitzt. Deshalb lassen die Enden der Flügel Federn die Luft zwischendurch entweichen, und es entsteht beim Flügelschlag der Eulen nicht das geringste Geräusch. So überraschen sie ihre Beute, ehe diese ihr Nahen hört. Die kleinen Eulenarten schon der Jäger als höchst nützliche Tiere, denn sie verspeisen Käfer, Nachtschmetterlinge und Waldmäuse. Am wichtigsten für den Landwirt ist der Waldkauz, der außerordentlich viel Käfer, Maulwürfe und Mäuse vertilgt.

Nur eine Art, und zwar der Uhu, fällt als echter Räuber Waldbühner, Hasen, Kaninchen, ja selbst Rehkalbchen an und zerfleischt sie. Glücklicherweise ist er nur selten und in den wildesten Waldschluchten der Gebirge anzutreffen. Den Tag über sitzt der Uhu ganz stille zwischen Felsen, Mauern oder zwischen den Ästen hoher Bäume an den Stamm angebrückt, die Federn an den Leib gelegt. Kaum aber nähert sich jemand, so öffnet er die Augen und läßt sie nach allen Seiten hinrollen. Dabei wölbt er die Flügel und breitet sie halb aus, sträubt alle Federn, biegt sich mit dem Kopfe nach vorn und hebt bald den einen, bald den andern Fuß. Zugleich zischt und knappt er beständig mit dem Schnabel und macht die lächerlichsten Stellungen und Grimassen. Seine großen Augen scheinen dabei zu funkeln; sie sind in beständiger Bewegung. Daher kann es kaum befremden, daß dieser Vogel so viel Stoff zu abergläubischen Sagen gegeben hat, namentlich zu der vom wilden Jäger. Diese wilde Jagd besteht darin, daß man in der Stille der Nacht plötzlich aus den Wäldern und Bergen her ein hohles, gedämpftes und doch weit hörbares „Puhu, Puhu!“ wiederholt hört, welches das Echo nicht selten schauerlich wiedergiebt. Brausend und schnau-